

(= 60 Kr.) bei allen Postämtern, Buchhandlungen und Zeitungsstellen bei Selbstabholung. Bei der Geschäftsstelle „Fürs Haus“ zu Berlin SW. 68 1. A. 25 S (= 75 Kr.) nach dem Inlande und Oesterreich-Ungarn; nach dem Auslande 1. A. 50 S.

In einzelnen Stücken zu 10 S (= 3 Kr.) von allen Buchhandlungen und Zeitungsstellen.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet. Nachdruck von Novellen nur nach Vereinkunft.



**Praktisches Wochenblatt für alle Hausfrauen.**

Nebst einer vierzehntägigen Beilage „Fürs kleine Volk“, einer monatlichen „Handarbeitsbeilage“, einer monatlichen „Musikbeilage“ und einer monatlichen „Modenbeilage“.

Begründet von Dr. Arthur von Stubnik.  
Herausgegeben von Clara von Stubnik.

**Preis-gekrönt:**  
Internationale Ausstellung für Nahrungsmittel und Hausbedarf, Wien 1889.  
Ausstellung für volkreicherliche Gesundheits- und Krankenpflege, Stuttgart 1890.  
Ausstellung für volkreicherliche Gesundheits- und Krankenpflege, Halle a. S. 1891.  
Ausstellung für bürgerliches Hauswesen zu Mühlhausen in Thür. 1891.  
Ausstellung für das Rote Kreuz zu Leipzig 1892.

**Anzeigen**

für die nächste Nummer müssen spätestens Donnerstag früh in der dem Erscheinen vorausgehenden Woche (also 9 Tage vorher) bezahlet eintreffen. Preis der Zeile in der Ausgabe für das Deutsche Reich 1. A. (= 60 Kr.), in der Ausgabe für das Ausland u. für Oesterreich-Ungarn je 20 S (= 10 Kr.), im Stellenanzeiger (nur für Stellengesuche und Angebote) 60 S (= 35 Kr.). Für je 1000 Zeilen, bis zu einem Viertelbogen, berechnen wir 3. A. für die Ausgabe für Oesterreich-Ungarn 3 fl. Wertbeträge bitten wir, uns nicht in Marken zu senden. Postanweisungen und Geldbriefe sind an die Geschäftsstelle „Fürs Haus“ zu Berlin SW., Lindenstraße 26, zu richten.

**Inhalt:** Schöne, gold'ne Weihnachtszeit. — Ein Weihnachts Traum. — Die blühende Kamelie im Winter. — Sprüche für Weihnachtsgeschenke. (Schluß.) — Weihnachtbilder. — Krummbein. (Schluß.) — Weihnachten. — Feste. — Geselligkeit. — Unsere Kinder. — Buchführung. — Wohlthätigkeit. — Tafelschmuck. — Für die Küche. — Schleißer Küchenzettel für die Weihnachtswoche. — Oesterreichischer Küchenzettel für die Weihnachtsfeiertage. — Fernsprecher. — Echo. — Briefkasten. — Rätsel. — Auflösung des Rätsels in Nr. 531. — Handarbeitsbeilage. — Anzeigen.

Don all den tausend Klängen  
Hat keiner solche Macht,  
Als wie der Klang der Glocke  
In heil'ger Weihenacht.

Die Erde schläft in Frieden  
Still unter Eis und Schnee,  
Da dröhnt die er'ne Stimme  
Gewaltig aus der Höh'!

Und wie von Engelschören  
Klingt's über Wald und Feld:  
„Dein Heiland ist geboren!  
Nun freue Dich, o Welt!“

**Ein Weihnachts Traum.**

Von Sofie Parozetti, geb. von De Monnier.

**E**isen, starre, kahle Eisenwände, — ringsum, wohin das Auge blickte, Einöde, graue Wildnis.

Jammernd, seufzend, klagend, nahm das erste Menschenpaar seinen Weg durch die Einöde.

„Weh' uns!“ weinte Eva, „welch' graues Geschick, und durch meine Schuld!“

„Klage nicht, armes Weib!“ sagte Adam, „stütze Dich fester auf meinen Arm! Hunger und Not will ich Dir zu stillen suchen, so viel ich kann!“

Und voll Trauer schritten sie einher. Die spitzen Steine verwundeten Evas zarte Füße, verletzten sie, die an die Herrlichkeiten des Paradieses gewöhnt war.

Die lachende Sonne, die in Evas Garten ihnen schien, war unter düsteren Wolken verschwunden.

Mit einem schwachen Aufschrei sank Eva nieder.

„Daß uns rasten, ich kann nicht weiter fliehen, meine Füße bluten!“ jammerte sie.

Und so sanken sie nieder auf die Felsblöcke, um die Nacht dort zuzubringen.

Schauerlich erschollen die Rufe der Raubtiere, und zitternd schmiegte sich Eva an die Brust des Vaters, der fester den knorrigen Stab in der Hand faßte.

Der Sturm heulte und tobte um sie her und sang ihnen das Schlummerlied.

Dann entschliefen sie, während den geschlossenen Augenlidern noch Thränen entquollen, Thränen der Reue, des Schmerzes.

Aber bald verklärte sich im Schlummer ihr Antlitz, denn unennbare Seligkeit erfüllte ihre Herzen über das herrliche Traumbild, welches Gott in seiner unendlichen Güte und Milde ihnen zur Tröstung sandte.

Die Schrecken der Wildnis, das Entsetzen vor der eigenen Zukunft, vor der Zukunft des Geschlechtes, das ihnen entspringen sollte, und dessen Elend sie mehr beweinten, als das eigene, — verschwand.

Eine Lichtgestalt, von goldenen Strahlen

**Schöne, gold'ne Weihnachtszeit.**

**D**urch die Winterlüfte stutet  
Rein und klar der Glocken Klang,  
Von Millionen Lippen tönet  
Heut' der tröstende Gesang.  
Aus dem Herzen weicht die Trauer,  
Rasch entflieht der arge Neid,

festesfreude füllt die Seele,  
O Du schöne Weihnachtszeit!

Ja, der Kerzen Strahlenschimmer  
Und der grüne Tannenbaum  
Weckt in allen Herzen wieder  
Heut' der Kindheit schönen Traum.  
Bange Sorgen sind vergessen,  
Und die Zukunft liegt so weit.  
Sei gegrüßt aus voller Seele,  
Schöne, gold'ne Weihnachtszeit!

Mögst Du nicht vorüberrauschen  
Segenlos als flücht'ge Luft!  
Komme, Geist der heiligen Weihnacht,  
füll' belebend uns're Brust!  
Geist der Liebe, mach' uns Alle  
In der Liebe Dienst bereit!  
Ewig sei in unserm Herzen  
Schöne, gold'ne Weihnachtszeit!  
Johannes Zaap.

umflossen, erschien ihnen, und eine milde Stimme sprach:

„Weinet und klaget nicht fürder, denn sehet, Ich bin gekommen, die Schuld und die Sünde Eures Geschlechtes auf Mich zu nehmen, sie zu tilgen!“

Und sie sahen eine blumige Wiege in lieblicher Gegend, ein Bächlein durchfloß dieselbe; auf ihr weideten Schafe, deren Hirten aber lagen auf den Anien, andachtsvoll nach einer armeneligen Hütte blickend, von welcher ein Glanz ausströmte, der die ganze Welt erfüllte.

Himmliche Musik ertönte, die Sterne begannen zu singen, der Mond neigte sich, und ein glänzender Stern erschien am Himmel.

Die ganze Natur feierte ein Fest; Alles atmete die höchste Lust und überall, von allen Bergen, aus allen Klüften, vom Meere und aus der Wüste ertönte ein Singen und Jubeln:

„Heil uns, der Herr der Welt ist gekommen, heil uns, der Erlöser ist erschienen!“

Und da lag in der armeneligen Krippe, in der elenden Hütte, durch deren Strohdach die Sterne in heller Pracht herein funkelten, das Licht der Welt. In unsagbarer Wonne sah Maria auf das von hellem Glanz umflossene Kind und bedeckte es in anbetender Zärtlichkeit mit Küffen.

„Sie ist meine Tochter!“ rief Eva. — Da erwachten Beide. Die Wildnis hatte aber ihre Schrecken verloren und der Schmerz seinen bitteren Stachel; gern trug das erste Menschenpaar alle Not und alles Elend, und nicht mehr jammerte sie das unselige Geschick ihres Geschlechtes, denn das Traumbild hatte ihnen die Hoffnung gebracht, die Hoffnung auf Jhn, der da kommen sollte, ihre Schuld zu tilgen.

**Die blühende Kamelie im Winter.**

**D**ie Thätigkeit des Gärtners von Beruf sowohl als der blumenliebenden Hausfrau besteht in der kalten Jahreszeit hauptsächlich in der Pflege der Zimmer- und Gewächshauspflanzen. Das Streben Beider muß darauf gerichtet sein, den Weihnachtstisch mit schönen, duftenden Frühling Blumen zu schmücken. Unter dem im Lichterglanze hell strahlenden Weihnachtsbaume verkünden uns Hyazinthen, Tulpen, Maiglöckchen, anspruchslose Alpenveilchen und Primeln mitten im Winter den nahenden Lenz. Auch an prunkvollen Blumen fehlt es nicht: schneeweiße Azalzen und besonders die prachtvollen, leuchtend-roten Kamelien sind vielbegehrte und gern gegebene Weihnachtsgaben.

Leider werden die Letzteren von manchem Beschenkten mit Mißtrauen aufgenommen, weil man ihnen nachsagt, daß sie schlechte Zimmerpflanzen seien und leicht Knospen und Blätter fallen lassen. Diesem Uebel läßt sich indessen abhelfen, wenn man seine Ursache kennt und vermeidet.

Die natürliche Blütezeit der Kamelie ist das Frühjahr (Februar, März, April), da aber die Pflanzen im Winter wertvoller sind, so erzielt die Kunstgärtnerei schon im November,